



Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Die Marmelente (*Marmaronetta angustirostris*) Auch auf Kreta sind ihre Bestände gefährdet



Sie ist eine Vogelart aus der Familie der Entenvögel. Obwohl diese Art nach heutigen Erkenntnissen zweimal jährlich das Gefieder mausert, weisen die Männchen kein Prachtkleid auf.

Die Marmelente ist die einzige Art der Gattung *Marmaronetta*. Die Gattung nimmt eine Sonderstellung zwischen Tauch- und Schwimmenten ein und stellt eine eigenständige, monotypische Evolutionslinie der Enten dar. Die Art, die generell sehr selten ist, gilt auf Grund von Habitatverlusten als stark gefährdet. Zu Beginn des 3. Jahrtausends wurde die weltweite Winterpopulation dieser Entenart auf nur noch 14.000 bis 16.000 Enten geschätzt.



Die Marmelenten sind eine kleine Entenart. Sie erreichen eine Körperlänge von 39 bis 42 Zentimeter. Sie sind nur wenig größer als Knäkenten und wiegen durchschnittlich etwa 540 Gramm. Von ihrem Habitus her erinnern sie an Gründelenten, nach ihrem Verhalten ist die Marmelente jedoch den Tauchenten zuzurechnen.

Zu den Besonderheiten dieser Arten gehört, dass kein auffälliger Geschlechtsdimorphismus besteht. Ihnen fehlen auch die Flügelspiegel, wie sie für die meisten anderen Enten charakteristisch sind. Das Gefieder ist hellbraun bis zu einem hellen Graubraun. Von Kopf, Hals und Vorderbrust abgesehen ist ihr gesamtes Gefieder hell cremefarben, grauweiß oder schmutzig gelb getupft. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die creme-

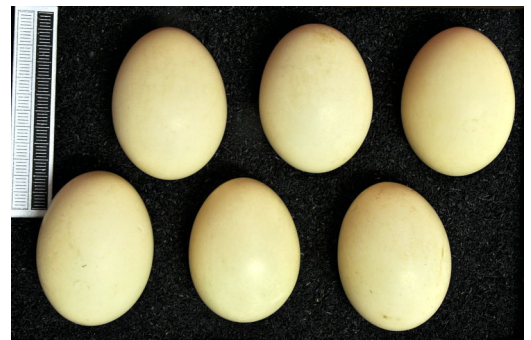
farbenen Federn dunkle, graubraune Säume haben. Die Körperunterseite ist gebändert. Am Hinterkopf befinden sich haubenartig verlängerte Federn. Beim Weibchen ist diese Federhaube schwächer ausgeprägt. Der Bereich rund um die Augen ist dunkel. Dieser dunkle Augenfleck kann sich bis zum Nacken hinziehen. Der Schwanz ist weiß. Sie haben einen langen schmalen und schwarzen Schnabel. Sie weisen ganzjährig ein einheitliches Federkleid auf. Allerdings glänzt beim Männchen der Schnabel während der Fortpflanzungszeit. Er weist dann ein schmales blaues Band hinter dem Nagel auf. Blau sind auch die Schnabelränder und die untere Basis des Oberschnabels. Außerhalb der Fortpflanzungszeit verblasst dieses blaue Band zu einem blassen Grau.

Die Rufe der Marmelenten sind nur selten zu hören. Die Männchen äußern in der Balzzeit gelegentlich ein nasales jiiib, ji-üb, kij oder auch ch queije. Ein Quaken, wie es für die Weibchen anderer Entenarten charakteristisch ist, ist vom Weibchen der Marmelente nicht zu hören.

Die Marmelente war einst rund um das Mittelmeer und in Zentralasien verbreitet. Sie wurde in der Nacheiszeit auf Reliktvorkommen zurückgedrängt und hat einen weiteren großen Teil ihres Lebensraumes in der Neuzeit durch menschliche Eingriffe verloren. Sie ist ein Brutvogel der mediterranen Subregion. Marmelenten brüten an vegetationsreichen Teichen, Tümpeln und Seen sowohl im Süß- als auch im Brackwasser.

Die Paarbildung findet im Winter statt. Das Nest wird gut versteckt auf dichtbewachsenen Boddern errichtet. Das Nest befindet sich meist in unmittelbarer Gewässernähe und ist mit Gräsern und Dunen ausgelegt. Das Gelege besteht in der Regel aus neun bis dreizehn Eiern (s. **Abb.**). Die Inkubationszeit beträgt 25 bis 27 Tage. Das Männchen verlässt das Weibchen zu Beginn der Brutzeit, um mit anderen Erpeln lockere Schwärme zu bilden. Die Küken werden nach dem Schlüpfen vom Weibchen in die Ried nahe Flachwasserzonen geführt und dort aufgezogen.

Die Enten ernähren sich überwiegend von Insekten und Mollusken. Pflanzliche Nahrung macht nur einen geringen Anteil aus. Der Nahrungserwerb erfolgt gründelnd und tauchend.



Die Marmelente ist eine global gefährdete Vogelart. Sie wird von der IUCN als gefährdet eingestuft. Der europäische Brutbestand beträgt nur noch 390 bis 1.000 Brutpaare, der Winterbestand ist mit vierhundert bis 1.200 Individuen etwas höher.

Ein **Video zur Marmel Ente** (aus dem Zoo Duisburg) finden Sie unter: [<https://www.youtube.com/watch?v=jkzVFVOZFJk>].

Weitere Bilder von Marmelenten finden Sie auch unter:

[<http://www.arco-images.de/thumbnails.php?PHPSESSID=v9kjem06sqfegd7heq5jodm6i1>].

Mehr über „**Die Entenvögel der Welt**“ erfahren Sie auch in einer pdf-Datei unter:

[<http://www.wasserziergefluegel.at/Entenvoegel.pdf>].

Fossil sind Entenvögel seit dem Oligozän bekannt; der Beginn des Oligozäns liegt bei etwa 33,9 Millionen Jahren, das Ende wird auf vor etwa 23,03 Millionen Jahren datiert. Fossilien aus dieser Zeit sind extrem rar. Erst im Miozän (folgt auf das Oligozän) kam es zu einer explosionsartigen Auffächerung.

Die Beliebtheit der Entenvögel spiegelt sich auch in zahlreichen Mythen, Sagen und Märchen wider. In der griechischen Mythologie findet man das Schwanenmotiv häufig. So hat sich Göttervater Zeus der Leda in Schwanengestalt genähert und sie geschwängert, woraufhin sie Eier legte, aus denen vier Kinder entsprangen, unter diesen auch Helena. Eine weitere Sage erzählt von Kyknos, dem Geliebten Phaetons. Über den Tod seines Freundes war er so untröstlich, dass er jahrelang am Ufer des Eridanus auf und ab wanderte, bis er letztlich als Schwan an den Himmel versetzt wurde (Sternbild Schwan).